

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohdorf, Adlik, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Schmiedsori, Marienau, Knudersel, Ortmannsdorf, Rillen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niederwitten, Ruffhappel und Zirfchlein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 99.

Bereitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Tienstag, den 30. April

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Expeditionen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Gwidauerstraße 817, alle kollektiven Postbestellungen, Postboten, sowie die Auszüge rentigen Inserate werden die Hauptexpeditionen Grundgebühr mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil folgt die zweispaltige Seite 80 Pfennige. — Inseratenannahme Besondere-Briefkasten Nr. 7. täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegrammadresse: T a g e b l a t t.

## Bekanntmachung.

Alle Grundstücksbesitzer, welche noch mit dem Wassergelde (einschl. der Wassermessermiete) für das 1. Vierteljahr 1907 im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dasselbe nunmehr umgehend, spätestens aber bis 4. Mai d. S. abzuführen.

Bei Nichterhaltung der vorstehend festgesetzten Frist erfolgt ohne Weiteres die Einstellung der Wasserlieferung auf Kosten der Restanten. Lichtenstein, am 22. April 1907.

Der Stadtrat.  
Stedner, Bürgermeister.

## Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 740000 Mark, Reservefonds 485000 M. Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß **3 1/2 %**

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

## Donnerstag und Freitag, den 2. u. 3. Mai Jahrmarkt in Lichtenstein.

### Flottenparade zu Jamestown.



Es ist jetzt 300 Jahre her, seit die Engländer ihre erste dauernde Niederlassung auf dem Boden Nordamerikas gegründet haben. Ende April des Jahres 1607 ließen die von der „Londoner Kompagnie“ entsandten Auswandererschiffe in der heutigen Chesapeake-Bai ein, und bald darauf wurde die erste Niederlassung Jamestown dort angelegt. Die Vereinigten Staaten feiern dieses Ereignis, das für die Entwicklung der Welt eine so unendlich große Bedeutung gewonnen hat, gegenwärtig durch eine Reihe von festlichen Veranstaltungen an jener Stelle. Soeben ist eine große, von allen Staaten der Union und auch vom Auslande beschickte Ausstellung eröffnet worden, und in den Gewässern der Bai spielt sich gleichzeitig ein großartiges Flottenschauspiel ab. Alle Seemächte haben auf Einladung des Präsidenten Roosevelt Kriegsschiffe dazu entsandt. Jedoch ist die Beteiligung weit geringer als zur Eröffnung des Kaiser Wilhelm Kanals in Kiel 1895. Rußland, Spanien, Portugal, Norwegen, Dänemark, die Türkei, die dort erschienen waren, werden fehlen. Dagegen sendet die neue Großmacht Schiffe, Japan, die Vereinigten-Staaten-Flotte wird in voller Stärke der Atlantik-Flotte vertreten sein. In vier Geschwadern mit acht Divisionen und zwei Torpedoflotten werden 15 Linienfahrzeuge, 3 Panzerkreuzer, 12 Kreuzer und Kanonenboote und 10 Torpedofahrzeuge dort ankern. England sendet sein zweites Kreuzergeschwader, Frankreich zwei Panzerkreuzer, Deutschland den Panzerkreuzer „Roon“ und den „Kreuzer Bremen“, Italien den Panzerkreuzer „Raffaele“ und „Franzisco“ mit dem Herzog der Abruzzen, Oesterreich den Panzerkreuzer „Sanft Georg“ und den Kreuzer „Aspaul“, Schweden den

kleinen Panzerkreuzer „Egla“ mit dem Prinzen Wilhelm, dem zweiten Sohn des Kronprinzen. Japan endlich wird mit zwei Schiffen unter Befehl des Vizeadmirals Ijima, dem neuen mächtigen Panzerkreuzer „Fusuda“ und dem Kreuzer „Tschitso“, der Parade beizuwohnen.

Es ist bezeichnend für die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, daß als erste die beiden deutschen Kriegsschiffe in den Gewässern von Hampton Roads eingetroffen und begrüßt worden sind. Das im Laufe der Jahre immer herzlicher gewordene Verhältnis der beiden Staaten wird voraussichtlich auch für die Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen ausschlaggebend sein. Soeben ist das von den deutschen und amerikanischen Bevollmächtigten im Laufe des Winters zustande gebrachte neue Abkommen von dem für Vorbereitung von Handelsverträgen seinerzeit geschlossenen wirtschaftlichen Ausschusse genehmigt worden. Wenn es auch in vielen Punkten den Wünschen der Geschäftswelt nicht genügend Rechnung tragen mag, so haben sich doch die mitten im Wirtschaftsleben stehenden Mitglieder des Ausschusses überzeugt, daß bei der gegenwärtigen Lage in den Vereinigten Staaten die dortige Regierung beim besten Willen nicht imstande ist, weitergehende Zugeständnisse bei der Volkvertretung durchzusetzen. Diese Tatsache, vereint mit der Erwägung, daß auch England trotz seiner die deutschen vielfach in Schranken stehenden gewaltigen Interessen in Amerika sich ruhig mit den dort einmal gegebenen Zugeständnissen abfindet, dürfte auch die Annahme der Vereinbarung im Reichstage bewirken.

### Das Wichtigste.

Der Kaiser traf Sonnabend abend in Straßburg t. E. ein und begab sich in den kaiserlichen Palaß, wo Tafel stattfand.

Dem Reichstag ist der Ergänzungsetat für 1907 zugegangen, der die Forderung von 15 Millionen Mark als erste Rate zur Erweiterung des Kaiser Wilhelmkanals enthält.

Es ist unzutreffend, daß das Urteil gegen den Gouverneur von Puttkamer schon rechtskräftig geworden und ebenso, daß seine Rückkehr nach Romern schon wieder in Aussicht genommen ist.

General von Deimling wird am 29. oder 30. d. M. aus Südwestafrika zurück erwartet.

Bei einem Kampf zwischen türkischen Truppen und einer Rebellenbande in Madagaskar wurden 20 Soldaten und acht Aufrehrer getötet.

### Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. S. Berlin, 27. April 07.

#### Der Postetat.

Auf der heutigen Tagesordnung des Reichstages stand der Postetat. Dazu lagen dem Hause eine Anzahl von Resolutionen vor, die sich besonders mit einer Verbesserung des Einkommens und der Dienstzeit der vielgeplagten Postbeamten befaßte. So forderten die Freisinnigen, daß für Ueberstunden der 1 1/2 fache Dienst in Anrechnung kommen soll, daß eine Veränderung in der Personalordnung für mittlere Beamte unter Neuschaffung einer niederen Beamtenklasse eingerichtet werde; vom Zentrum wurde eine Beschränkung des Schalterdienstes und von den Konservativen und den Nationalliberalen eine Ostermarkenzulage für die Postbeamten gefordert. Eine Resolution der Budgetkommission ersuchte die verbündeten Regierungen bis zur dritten Lesung ihre Einverständnis zu der Erhöhung der mittleren und unteren Postbeamten zu erklären.

Als erster Redner gab der konservative Abg. Dr. Dröschner einen Ueberblick über die finanziellen Ergebnisse des Postbetriebes, die sich außerordentlich günstig gestellt hätten. Leider sei dieses günstige Ergebnis zum Teil durch eine außerordentliche Ausnutzung des Beamtenpersonals erzielt worden. Hier sei noch manches rückständig, weder die Stellenvermehrung noch die pekuniäre Lage sei ausreichend, wenngleich Fortschritte unverkennbar seien. Namens seiner Partei erklärte er seine Zustimmung zu den Resolutionen des Zentrums und der Freisinnigen. Nur zu der freisinnigen Resolution über die Verbesserung der mittleren Beamten bemerkte er, daß sie ohne eine Ausbesserung der Gehälter der höheren Beamten für seine Partei unannehmbar wäre.

Eine bedeutsame weitausschauende Rede hielt der freisinnige Abgeordnete Kämpf über die Post-



wendigkeit der Vereinfachung und Verbilligung des Postverkehrs und die Einrichtung des Postfachverkehrs. Finanzielle Bedenken dürften hier nicht in erster Linie in Betracht kommen, da etwaige Ausfälle in den Einnahmen infolge einer Verbilligung der Postfächer durch den erhöhten Verkehr sehr bald wieder ausgeglichen werden würden. Die Schaffung eines Postfachverkehrs ergebe sich schon als notwendig aus dem gegenwärtigen Mangel an Zahlungsmitteln in Deutschland. Selber habe vor sechs Jahren der Reichstag an die Vorschläge der Regierung Bedingungen geknüpft, auf die diese geglaubt habe, nicht eingehen zu können. Er hoffe, daß sich diesmal eine Einigung werde erzielen lassen. Ein Staatsmann, der diese Frage löse, würde Großes vollbringen, weit hinaus über die paar Millionen Mark, die für den Postdienst in Frage kämen, und unserer großen wirtschaftlichen Entwicklung einen großen Dienst leisten.

Staatssekretär Kraetke wies darauf hin, daß die Vorschläge der Postverwaltung vor sechs Jahren in erster Linie am Einsprüche der Freisinnigen gescheitert seien, und begründete freudig den in ihren Kreisen eingetretenen Wechsel der Anschauung. Ebenso erklärte er, daß die Reichspostverwaltung bezüglich des inneren Verkehrs im allgemeinen auf dem Standpunkt des Vorredners stehe, abgesehen von kleinen Abweichungen. Auch der Abg. Camp erklärte namens der Reichspartei seine Zustimmung zur Einführung des Postfachverkehrs und wandte sich dann der Frage der Fernsprechnetze zu, die für das Land noch immer viel zu hoch seien. Nach dieser Seite könnten wir von anderen Ländern noch viel lernen. Nach einer kurzen Erklärung des Staatssekretärs Freilich von Stengel, daß die verbündeten Regierungen erst bei der dritten Lesung zu dem freisinnigen Antrag über die unwiderrufliche Gewährung der Postmarkenulage Stellung nehmen würden, kam der Postfachmann des Hauses, der Zentrumskanzler Gmeiner, zu Worte und erging sich in längeren Ausführungen über eine Anzahl technischer Fragen, um zum Schluß das Koalitionsrecht zu behandeln, das durchaus reformbedürftig sei und sehr engherzig gehandhabt werde.

Auch der letzte Redner des Hauses, der Zentrumskanzler Duffner, brachte eine Reihe von Wünschen der Postbeamten vor, beantwortete außerdem eine Zentrumskanzlerfrage wegen des Fernsprechnetzes auf dem Lande und trat zum Schluß für eine Erhöhung der Gehälter der Telephonistinnen ein, die selbst nach der Erhöhung ihres Gehältes auf 1800 M. noch um 1200 M. schlechter gestellt seien, als ihre männlichen Kollegen. Darauf vertrat sich das Haus auf Montag.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** (Zur Mittelmeerreise König Eduards.) Eine offizielle Berliner Zuspätschickung der Sächsischen Reichs-Korrespondenz macht zum Ausdruck der unangenehm deutsch-italienischen Beziehungen und bemerkt in diesem Zusammenhang: „Sollten die Bewegungen des Königs Eduards im Mittelmeer im Reichstag noch einen Nachhall finden, so ist wohl der Wunsch gerechtfertigt, es möge von keiner Seite und durch kein Wort der Welt abermals das Trugbild eines nervös beunruhigten Deutschland vorgeführt und der englischen Presse neuer Stoff zu Leitartikeln mit der Ueberschrift „Deutsche Angst“ geboten werden. Der Zeitungs- und Journalisten, die in demselben Atem ein Recht auf Nervosität und Furchtslosigkeit gegen alles in der Welt proklamieren, wird es obgleich niemandem Dank machen. Für unter-

## Das Kleeblatt.

Roman von Arthur Zapp.

Sie lud ihn durch eine Geste ein, wieder Platz zu nehmen. Zugleich zog sie einen an der Wand stehenden Stuhl heran und setzte sich zu ihm. „Ich habe schon lange eine Frage auf dem Herzen“, sagte sie zaghaft. „Ich höre, daß Sie an einem neuen Epos arbeiten.“ Er blickte sie überrascht und freudig an. „Frau Müller hat es mir verraten. Der Titel gefällt mir so sehr. „Prometheusjähne.“ Sind Sie mit der Arbeit schon weit vorgeschritten?“ Eine schmerzliche Empfindung prägte sich in seinen Zügen aus. „Nein! Ich habe sie überhaupt aufgegeben.“ Sie sah ihn erstaunt, ungläubig an. „Sie wollen das Epos nicht vollenden? Aber hatten Sie es denn nicht längst angefangen?“ „Freilich. Gut die Hälfte war schon vollendet. Aber vor ein paar Tagen habe ich alles in den Ofen gesteckt.“ Sie zuckte lebhaft zusammen; in ihren Augen spiegelte sich Schrecken und Entsetzen. „In den Ofen? Aber wie — wie konnten Sie nur?“ „Ich hatte vollständig die Lust verloren“, gestand er. Nach meinen Erfahrungen hätte ich ja doch kein Glück damit gehabt.“ Seine Stimme klang so müde, so resigniert, seine ganze Haltung hatte so etwas Mutloses, daß es ihr tief in die Seele schnitt. Was zu gern hätte sie ihn getröstet und ihm Mut zugesprochen, aber sie kam sich zu bummelnd und zu unbedeutend vor. Und so benutzte sie sich, den in ihr gährenden Em-

tionen im Auslande aber kann es nur förderlich sein, wenn auch durch das Verhalten unserer Botschafter die so notwendige Unterscheidung bekräftigt wird zwischen der ruhig bleibenden Demanung des Reichsschiffes und manchen leicht feilhaft werdenden Passagieren.“

— (Der Abschluß über die gesamten Einnahmen des Reiches) im Finanzjahre 1906 liegt nunmehr vor. Danach haben die Zölle und Verbrauchsabgaben im ganzen 925 6 Millionen ergeben, d. i. 19 6 Millionen weniger als 1905, aber immer noch 12,2 Millionen mehr als der Etat für 1906 vorgeesehen hatte. Die Einkommensteuer hat 57,1 Millionen oder 9 Millionen über den Etatsanschlag eingebracht. Die Reichspostverwaltung, bei der diesmal auch die Portochöherung eine Rolle spielt, hat eine Einnahme von 584,5 Millionen Mark oder 12,7 Millionen mehr, die Reichspostverwaltung von 116,5 Millionen Mark oder 9,1 Millionen mehr zu verzeichnen gehabt. Bei beiden ist zu beachten, daß es sich nicht um Reinüberschüsse handelt. Bei der Postverwaltung steht es vielmehr nach den Äußerungen des Reichsschatzsekretärs vom Februar ziemlich fest, daß die Steigerung der Ausgaben größer gewesen ist, als der Einnahmehüberschuß. Von den neuen Steuern hat die Pigmentsteuer 6,7 Millionen, der Frachturkundenstempel 11,5 Millionen, der für Personenzugfahrkarten 10,9 Millionen, die Steuer für Kraftfahrzeuge 1,2 Millionen, für Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder 2,3 Millionen, die Erbschaftsteuer 3,6 Millionen erbracht. Der Gesamtbeitrag dieser neuen Steuern beläuft sich auf 36 2 Millionen Mark. Für sämtliche Einnahmen auf Grund der neuen Steuererlasse war in den Etat eine Summe von 61,7 Millionen eingestellt worden.

— (Änderung der Gewerbeordnung.) Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über Änderung der Gewerbeordnung gestattet das Halten und die Anleitung von Lehrlingen außer den über 24 Jahren alten Meistern auch denjenigen Gewerbetreibenden, die in ihrem Gewerbe die von der Handelskammer vorgeschriebene, mangels solcher eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden und fünf Jahre hindurch öffentlich ein Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder als Werkmeister tätig gewesen sind. Die Führung des Titels Baumeister, Baugewerkmeister u. dgl. wird vom Bundesrat geregelt. Inzwischen wird die Führung gestattet, soweit sie landesrechtlich ausdrücklich erlaubt ist. Während der Uebergangszeit dürfen auch Personen, die den obigen Vorschriften nicht entsprechen, angemessene Lehrlinge auslernen lassen. Die Befugnis zur Anleitung kann ihnen gewährt werden, wenn sie bereits fünf Jahre Lehrlinge angeleitet haben. Zur Meisterprüfung soll in der Regel nur zugelassen werden, wer die Gesellenprüfung bestanden hat und drei Jahre Geselle gewesen ist. Doch darf während der ersten fünf Jahre die Zulassung nicht von dem Bestehen der Gesellenprüfung abhängig gemacht werden. — Die Novelle soll am 1. Januar 1908 in Kraft treten.

— (König Otto von Bayern) vollendete am Sonnabend das 59. Lebensjahr. Sein geistiger Zustand ist unverändert, ja die Eindringlichkeit soll völlig nachgelassen haben, so daß ein unglücklicher Färsenlichte Augenblicke nicht mehr gibt.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Der Gesamtverband der bayerischen Industriellen) hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

— (Eine nette Stillblüte.) In einem Artikel der „Vorwärts“-Ausgabe befindet sich folgende Stillblüte: „Das nationale Schweiß und Herr Dernburg gebären so in wunderbarer Paarung den unerlösten Militarismus zu Hande und zu Wasser!“ — Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu: „Es wird Zeit, daß die Genossen sich etwas krasser mit der Dämpfung des Alkoholismus befassen.“ (Sehr richtig!)

## Ausland.

**Wien.** (In Wienerpolitischen Kreisen) wird die Tatsache lebhaft kommentiert, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Klenow, am Freitag in Prag vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen wurde. Graf Klenow, der eigens von London nach Prag berufen worden sein soll, reiste sofort nach der Audienz, die dreiviertel Stunden währte, nach Wien weiter, wo er mit dem Minister des Auswärtigen Reichenthal konferieren dürfte. Auch außerhalb Oesterreichs dürfte der Vorgang zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben.

**Paris.** (Eine sehr richtige Erkenntnis.) Der „Temps“ widmet den Debatten über den Verzetat im Deutschen Reichstag einen Leitartikel, in welchem es heißt: „Es ist gewiß, daß in Deutschland eine Erhebung des Nationalgefühls sich vollzieht, und gewisse Zeitungsartikel enthalten sogar kriegerische Stimmungen, die man gewöhnlich zu verbergen sich bemüht. Wenn wir auch nicht glauben, daß die Maßlosigkeit des Herrn Maximilian Harden den Seelenzustand des deutschen Volkes richtig wiedergeben, so läßt es sich doch erkennen, daß bei unserer Nachbarn das patriotische Hochgefühl seit 1871 niemals mehr so lebendig war, wie jetzt. Das beweist genaugam die Unruhe, die durch die Ereignisse des internationalen Lebens bei ihnen hervorgerufen wird. In Deutschland gedeiht der Antipatriotismus nicht.“

**Madrid.** (Was König Eduard beim König von Spanien gewollt hat.) Die „Frankf. Ztg.“ erzählt einiges über die tatsächliche Ursache des Besuchs König Eduards beim König von Spanien in Cartagena. Die Königin beabsichtigte nach der Entbindung in die Heimat zu reisen und König Alfons wollte sie begleiten. Das wäre aber nicht gegangen, wenn König Eduard zuvor nicht einen Gegenbesuch in Spanien gemacht hätte. Durch die Vermittlung der Mutter der Königin, der Schwester Eduards, sei der Gegenbesuch in Cartagena zu Stande gekommen. Von politischen Abmachungen könne keine Rede sein. Beide Könige seien über allgemeine politische Unterhaltungen nicht hinausgegangen. Von Marokko sei kein Wort gesprochen worden. (Wahrscheinlich hat man sich anstatt dessen ein wenig über das Wetter unterhalten!) Auch was von der Rekonstruktion der spanischen Flotte mit Hilfe Englands gesagt werde, sei durchaus unrichtig, ebenso was von der Erbauung spanischer Schiffe auf englischen Werften gemeißelt werde. — Der gute, alte Onkel ist also wieder einmal total verkannt worden!

## Aus Nah und Fern.

**Wien, den 29. April.**

— Mit Reif wartete der April auch heute früh wieder auf, er sichert sich dadurch keinen Lobenswerten Nachruf. Wir stehen mitten im Frühling, und doch ist draußen in der Natur noch nicht viel davon zu spüren. Die Vegetation ist seit 24 Jahren nicht soweit zurück-

gefallen als heute. In jehiger Zeit wiesen wir schon am ersten schönen Tag im ersten schönen Frühling den schönsten Frühling. Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

gewesen als her in jehiger Zeit wiesen wir schon am ersten schönen Tag im ersten schönen Frühling den schönsten Frühling. Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam

— Das ist, so sich über Nacht gegenwärtig nicht gerechnet, auch drilliche Ge-

mit heutiger N. pfeilt sich, der mer anzuzweck gehen, er wird auf die für wichtigsten Ber sach aufmerksam







**Blumen- u. Gemüsesamen**  
**Grassamen für Gartenrasen**  
 (Eiergartenmischung Ia)  
 in fetter, keimfähiger Ware empfiehlt  
**Drogerie zum Kreuz, Curt Siegmann**

**Wollmouffelin**  
 in reizenden, ganz aparten, neuen Mustern, ebenso  
**Baumwollmouffelin**  
 und alle übrigen  
**Waschstoffe**  
 in größter Muster-Auswahl bei billigster Preisstellung  
 empfiehlt  
**Fritz Jander.**

Buchhandlung  
 Buchbinderei  
 gegründet 1866.  
**Eugen Berthold**  
 Callenberg-Lichtenstein.  
**Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung**  
 in bester Ausführung.  
 Anfertigung aller Buchbinderarbeiten. Geschäftsbücher  
 Kunstschneiderei.

**Stiefeletten** in Chevreau, Boycall  
 in rot und gelb,  
**Lack- u. weiße Glacé-Stiefeletten**  
 zum Schnüren, Knöpfen, Schnallen, sowie mit Gummizügen  
 mit hohen und tiefen Absätzen (Nahmenarbeit), alles in Prima-  
 Ware empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Friedr. Lämmel, Markt 10.**  
 Reparaturen u. Bestellungen nach Maß sauber u. billigst.  
 — Rabatmarken. —

*Verlobte*  
 bitten wir, Kataloge von unseren neuen  
**Spezial-Einrichtungen 1907**  
 Nr. 1200, 2000, 3000 etc., zu verlangen.

**Möbelfabrik**  
**Rother & Kuntze**  
 Chemnitz  
 Fabrik: *Seidenroda i. C.* Filiale: *Leipzig, Leplätzstr. 1.*

Zu Geschenken passend  
 empfehle  
**präparierte Natur-Palmen**  
 in allen Größen,  
**Spiegelranken** in großer Auswahl,  
 sowie verschiedene kleinere Gegenstände.  
**Albin Eichler, Lichtenstein.**

**Wer** ein Dienstmädchen, eine Aufwartung  
 oder dergleichen sucht,  
**Wer** irgend etwas zu verkaufen  
 oder zu verkaufen hat,  
**Wer** überhaupt ein Inserat jedweder Art  
 erlassen will, benutze  
 als Insertionsorgan das  
**Lichtenstein-Callnberger Tageblatt**  
 nachweisbar verbreitetste Zeitung im Königl.  
 Amtsgerichtsbezirk.  
 Weilen den kaufkräftigsten Kreisen verbreitet und wirklich gelesen,  
 für Inserenten sicherer Erfolg.

**Matulatur** ist stets zu haben in der  
**Tageblatt-Expedition.**  
 Druck und Verlag von Otto Rog & Wilhelm Peyer. Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Peyer, für den Inserenten Otto Rog; sämtlich in Lichtenstein.

**Schloßkeller.**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtfest,**  
 wozu ergebenst einladet  
 Verhöf Krause.

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 bei Robert Wolf, Albertstr.

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 bei Eduard Oppertlein.

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 bei Nisch, Pöfeler, Badergasse

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 b. Heinrich Schwabitsch, Mühlgr.

ff. Senggurken,  
 ff. Pfeffergurken,  
 ff. saure Gurken  
 empfiehlt billigst  
**Louis Arends.**

**180**  
**3tr. Rüben**  
 sind bei gleicher Düngung durch  
 10 Sad Gips (à Sad Mt. 2 50)  
 pro ha mehr geerntet worden,  
 als da, wo nicht gegipst war.  
 Niederlage bei  
**Niehus & Bittner,**  
 Lichtenstein, C.

Zur Instandsetzung von Gärten  
 u. Park-Anlagen offeriert billigst  
**Garten-Ries**  
 (Graupen)  
 Herrn. Stark, Aub. Glauch Str.

**Blitz-**  
**Sommer-Fahrplan**  
 mit dem neuen Eisenbahn Per-  
 sonen- u. Gepäck-Tarif für Sach-  
 à 25 Pfg.,  
**Storm's Kursbuch**  
 à 40 Pfg. empfiehlt  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

**Zu verkaufen**  
 1 Fahrrad  
 (noch wie neu) sowie  
 1 Phonograph,  
 von zweiter die Wahl.  
**Mag. Albert, Centralhalle,**  
 Lichtenstein.

Ein jüngerer  
**Hausdiener**  
 kann sofort antreten im  
 Weißen Hof.

Ein erdenliches 12-14jähr.  
**Schulmädchen**  
 für die Nachmittagsstunden als  
 Aufwartung gesucht.  
 Wo, zu tel. i. d. Exp. d. Ztbl.

**Flechten**  
 abwaschen und trocknen  
**offene Füße**

**RINO-SALBE**  
 ist von 1887 und heute noch  
 das beste Mittel gegen alle  
 Hautkrankheiten.  
 In Lichtenstein bei  
 H. Siegling Nachf., Fr. Aug.  
 Bernstein und F. Jander.

**Poplänse** werden  
 geißelt  
 durch  
 Gebrauch der echten „Lore-“  
**Paraffin-Seife**  
 von Hahn & Hofmann, Dresden.  
 à Stück 50 Pfg.  
**Curt Siegmann, Drogerie.**

**Das Haar ist der schöne Schmuck des Menschen!**  
 Wer dasselbe pflegen und erhalten will, brauche  
**DRALLE'S**  
**BIRKEN-HAARWASSER**  
 Einmal probiert,  
 darüberhinaus  
 Preis p. Fl. 1.75 u. 3.50.



Natürliches Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung  
 aus dem Saft der Birke bereitet, welches dank  
 der warmen Empfehlung der Herren Ärzte und  
 wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften Ver-  
 breitung über die ganze Welt gefunden hat.

In Lichtenstein Verkauf bei  
**Curt Lietzmann,**  
 Drogerie „zum Kreuz“.

Sehe in der Gebirg gefüllte edle Flasche trägt über  
 dem Namen einen Garantie-Schildchen.

Gut Lokayer Medizinalwein,  
 ff. Dalmatiner Blutwein,  
 echt griechischer Samoswein,  
 feinsten alten Rotwein, weiß u. rot,  
 ff. Madeira, ff. Malaga,  
 ff. alten Cherry (Xeres),  
 echt französische Rotweine,  
 ff. deutsche Schaumweine,  
 weiße Rhein-, Mosel- und Frankenweine, garantiert reine  
 Naturweine in allen Preislagen  
 empfiehlt  
**Louis Arends, Lichtenstein.**

Hochfeine  
**conserv. Matjes-Seringe,**  
 beste rotebige  
**Malta-Kartoffeln**  
 empfiehlt billigst  
**Louis Arends.**

Ziehung vom 6.-11. Mai 1907,  
**11. Geld-Lotterie**

**Völkerschicht-**  
**DENKMAL.**  
 15222 Goldgewinne: Mark  
**258500**  
 Höchstgewinn in gleichem Fall:  
**100000**  
 Prämie und Hauptgewinn:  
**75000**  
**25000**  
**10000**

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pf., ver-  
 pflichtet auch gegen Näch-  
**Deutscher Patriotenbund**  
 Leipzig, Bischofstr. 11

Als passende Geschenke  
 zu  
**Silber-Hochzeiten**  
 empfehle:  
**Silber-Kränze,**  
**Silberblumentörbe,**  
**Silber-Spiegelranken.**  
**Albin Eichler, Seifenfabrik.**

**Gerösteten Kaffee,**

**Familien-Kaffee**  
 à Pfd. 100 Pfg., gut schmeckender,  
 kräftiger Hauskaffee,  
**Karlsbader Mischung**  
 à Pfd. 120 Pfg., bekannte Spe-  
 zialmarke, sehr bevorzugt,  
**Hochf. bez. feinste Qualitäten**  
 à Pfd. 140 160 180 u. 200 Pf.  
 hervorragend durch Wohlgeschmack,  
 feinstes Aroma u. größte Ausg.igkeit  
**Garantiert reine**  
**Kakaos u. Chokoladen,**  
**Chines. Tee**  
 von Rudolf Seelig & Co.  
 (Originalpackung)  
 hält bestens empfohlen

**Adolf Rentzsch**  
 Ecke Chemn. Str. — Hospitalgasse.  
 Vortellh. Bezugsquelle  
 für alle Kolonialwaren.  
**Rabatmarken.**

**Doppelpostkarten**  
 mit doppeltem Bild,  
**Feinste Salon-Staffkarte**  
 im Etui à 1 Mk.,  
**Staffkarten** lackiert und  
 unlackiert  
 empfiehlt billigst  
**J. Wehrmann's**  
 Buchhandlung.

**Kronleuchter,**  
 für Petroleum, dreiarig, gut  
 erhalten, zu verkaufen.  
**Neuhof Zwickerstr. 25.**